



Mit jungen Menschen Gemeinde gestalten - ein Leitfaden



Evangelische Kirche von Westfalen
Kompetenzzentrum Ehrenamt

Basics einer kirchlichen Jugendarbeit

Kirchliche Jugendarbeit fordert und fördert junge Menschen, in der Begegnung mit sich selbst, mit anderen und mit Gott, ihre unverwechselbare Identität zu finden, um so fähig zu werden, als Christinnen und Christen in Kirche und Gesellschaft zu handeln. Die Ausgestaltung der kirchlichen Jugendarbeit ist dann selbstverständlich vielfältig und startet zum Beispiel mit einer handlungsorientierten Konfirmandenarbeit und reicht weiter zu einem breiten Spektrum an Aktivitäten wie Jugendgruppen, Freizeiten, sportlichen Betätigungen, Naturerlebnissen, kreativen DIY-Workshops, Musik, Tanz, Wochenendaktionen, gemeinsamem Kochen, Filmabenden, Diskussionsrunden zu gesellschaftspolitischen Themen und vielem mehr. Es ist ein bunter Mix aus Aktivitäten, der Raum bietet für jede Vorliebe, Leidenschaft und Überzeugung.

Was macht diese Jugendarbeit so einzigartig? Es sind die Standards, die ihr zugrunde liegen – Werte, die nicht nur befolgt, sondern gelebt werden. Hier einige Einblicke:

Ehrenamtliches Engagement:

Die kirchliche Jugendarbeit lebt von ehrenamtlichem Engagement. Hauptamtliche Mitarbeiter*innen sind eher die Ausnahme. Die breite Palette an Angeboten wird größtenteils von ehrenamtlichen Aktiven konzipiert, organisiert und durchgeführt. Von der Leitung von Ferienfreizeiten bis hin zur Verantwortungsübernahme in Jugendausschüssen – diejenigen, die sich freiwillig einbringen, sind das Herzstück dieser Gemeinschaft.

Demokratie und Selbstorganisation:

Demokratie überlässt man nicht der Politik. Politik ist Teil des Alltags. Sie entscheiden mit, was passiert und wie es passiert. Wenn junge Menschen in ihrer Freizeit selbst entscheiden, welche Projekte sie anpacken oder welche Themen sie behandeln wollen, dann lernen sie ihre Interessen zu formulieren und zugleich den Aushandlungsprozess, was gemeinsam realisiert werden soll. Zusammen mit Gleichaltrigen und den (oft jugendlichen) Jugendleiter*innen. Gleichberechtigt und mit Blick darauf, gefundene Entscheidungen auch gemeinsam in die Praxis zu tragen und zu verantworten. Gelingt dies, bleibt Kirche eine Werkstatt gelebter Demokratie – ein Raum, in dem Ideen blühen und gemeinsam verwirklicht werden.

Qualifizierung und Jugendbildung:

Jugendleiter*innen sind Vorbilder für ihre Peers. Dafür werden sie entsprechend ausgebildet. Mit dem Erwerb einer Jugendleiterkarte werden sie zu echten Botschafter*innen der Jugendarbeit.

Freiwilligkeit und Verbindlichkeit:

Hier geht es um Wahlfreiheit. Junge Menschen entscheiden selbst, ob sie in der Jugendarbeit aktiv werden wollen oder nicht. Freiwillig bedeutet jedoch nicht beliebig. Es ist wichtig, dass Jugendliche ihr gemeinsames Engagement mit Werten und Zielen beschreiben, die sie sich zum Beispiel in einer Satzung selbst geben.



Mit jungen Menschen Gemeinde gestalten - ein Leitfaden



Evangelische Kirche von Westfalen
Kompetenzzentrum Ehrenamt

Basics einer kirchlichen Jugendarbeit

Jugendliche als Akteure:

Hier sind sie nicht nur Zuschauer*innen, sondern Teil des Geschehens. Das ist tatsächlich ziemlich wichtig: Kirchliche Jugendarbeit sollte keine paternalistische Jugendhilfe älterer Generationen sein, die sich um das Wohlergehen junger Menschen kümmern wollen. Sie sind also nicht das »Objekt«, dass es zu »bespaßen« oder zu erziehen gilt.

Vielfalt und Lebendigkeit:

Hier ist Platz für jede und jeden. Die Vielfalt der kirchlichen Jugendarbeit spiegelt sich in den unterschiedlichen Angeboten und Aktivitäten wider. In der Welt der kirchlichen Jugendarbeit ist Platz für Träume, für Begegnungen und für Wachstum. Es ist ein Ort, an dem junge Herzen zum Leben erweckt werden und sich entfalten können, im Licht des Glaubens und der Gemeinschaft.

So gerahmt bietet Jugendarbeit eine sichere Umgebung und die Möglichkeit, eigene Glaubenserfahrungen zu machen und ihre Spiritualität zu erkunden und zu vertiefen. Durch ihr Engagement werden sie ermutigt, aktiv an der Gestaltung einer gerechteren Welt teilzunehmen und selbstbewusst ihr Leben und ihre Umgebung mitzugestalten.

